

PJ-Evaluation

Krankenhaus Porz am Rhein - Chirurgie - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Krankenhaus Porz am Rhein
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Chirurgie
N= 16

- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

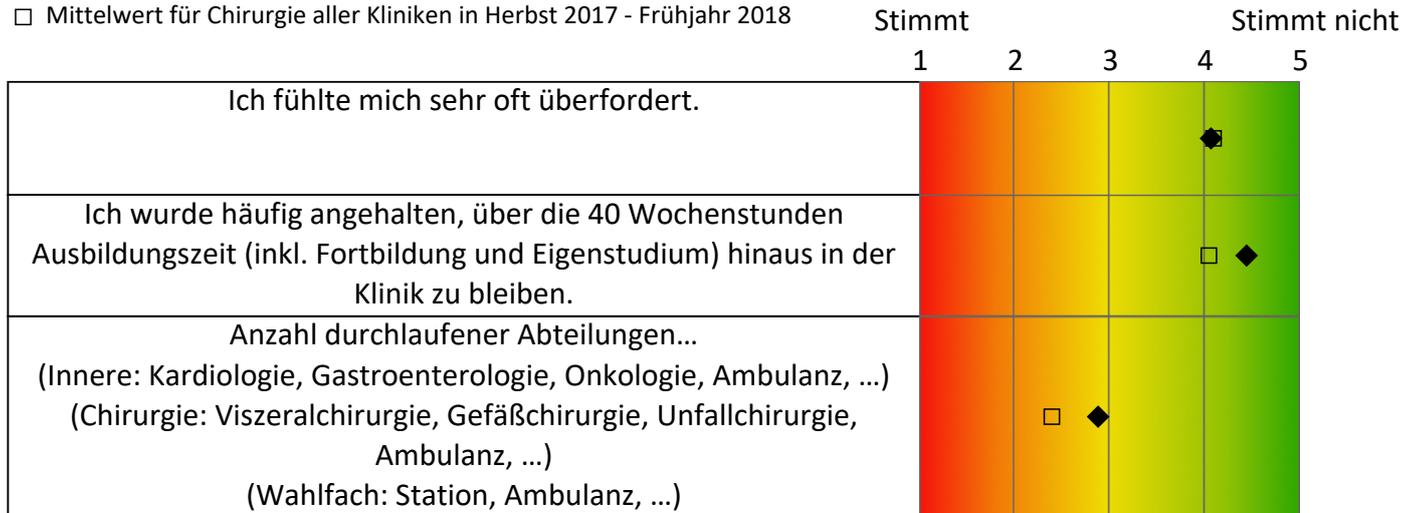
Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.			□◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆□		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆	□		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆	□		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	□	◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆	□		

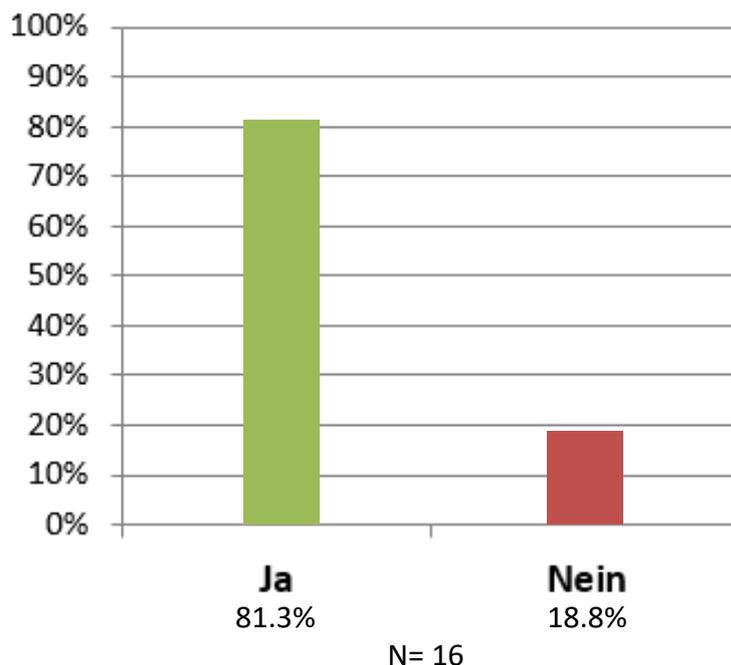
Klinik: Krankenhaus Porz am Rhein
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Chirurgie
N= 16



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil es einen sehr guten Einblick in die Chirurgie vermittelt und man nicht-alltägliche Aspekte der Chirurgie zu sehen bekommt, insbesondere die Schwerpunkte bei den ACHI und GCHI. Zudem wurde man, wenn man das wollte, sehr gut in die Arbeit und in das jeweilige Team integriert.	<ul style="list-style-type: none"> - PJ-internen Fortbildungen, v.a. die ACHI- und GCHI-Fortbildungen - Durchführung selbständiger Tätigkeiten / Übertragung von Aufgaben - UCHI: im OP durfte man sehr viel eigenständig (unter Anleitung) machen - ansonsten s.o. 	<ul style="list-style-type: none"> - z. T. waren zu viele PJler und Famulanten gleichzeitig vorhanden, sodass es schwierig war sich nicht gegenseitig "auf den Füßen zu stehen" 	<ul style="list-style-type: none"> - bessere Koordination der Anzahl von PJlern und Famulanten
Student 2	Ja	Super nettes Team, gute Stimmung und insgesamt viel gelernt. Die Fortbildungen finden 3- 4 mal die Woche statt und fallen nie aus, sind sehr gut. Die Einbeziehung in den Stationsablauf war auch super. Gerade bei den Unfallchirurgischen Ops darf man viel selber machen. Insgesamt recht gute Anleitung.	<p>Sehr nettes Team in allen Abteilungen, gute Anleitung. In der Visceralchirurgie auch Patientenvorstellung während der Visite an den Chefarzt. Ebenfalls Vorstellung der von mir aufgenommenen Patienten in der Nachmittagsbesprechung. Die Rotation erfolgt selbstständig nach Absprache mit den anderen PJ.</p>	<p>Leider zu wenig Möglichkeiten zu nähen. Keine eigenen Patienten betreut.</p>	
Student 3	Ja	<ul style="list-style-type: none"> - Anleitung und Teaching durch motivierte Assistentenärzte auf den Stationen - Super Team, in das man sich gut integrieren kann und wie ein Kollege behandelt wird - Betreuung von eigenen Patienten in der Ambulanz möglich, Pat. werden nachuntersucht und besprochen 	<ul style="list-style-type: none"> - PJ Fortbildung Allgemein- und Viszeralchirurgie durch Prof Kroesen - Sehr gute theoretische sowie praktische Anleitung im OP v.a. durch Prof. Kroesen und Dr. Grimm - PJler werden gut einbezogen und können praktische Aufgaben selbstständig übernehmen wenn sie Interesse zeigen - Teilnahme an Diensten mit 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine unfallchirurgische Fortbildung - Leider wenige grundlegende Eingriffe wie z.B. eine Appendektomie zu sehen - Mit Verpflegung für PJler wurde geworben, diese wurde allerdings schon abgeschafft 	<ul style="list-style-type: none"> - PJler und Famulanten gleichmäßiger auf die Stationen verteilen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

- bis zu diesem Tertial konnte ich mich nicht für die Chirurgie begeistern, doch es hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich habe viel gelernt

entsprechendem Freizeitausgleich möglich

Student 4 Ja

Student 5 Ja

Blutabnahmedienst im Haus, nimmt daher viele Blutabnahmen ab, sodass man die Visite begleiten kann.
Rotationen in alle chirurgischen Fachrichtungen möglich.
selbstständiges Arbeiten in der Notfallambulanz

Stationsärzte sind zwar nett und freundlich, haben allerdings wenig Zeit für Studenten.
Gelegenheiten zur prüfungsorientierte Patientenuntersuchungen sind so gut wie nicht gegeben.
Viele PJ- Fortbildungen werden nach Plan angeboten, fallen dann aber aus bzw. ist die Qualität der Fortbildungen zum Teil sehr gering.

Student 6 Ja

Besonders in der Ambulanz kann man sehr viel selbstständig arbeiten, Blutabnahmedienst ist regelmäßig morgens vorhanden

Ambulanz, Umgangston der ärztlichen Kollegen

Zum Teil sehr unorganisierte und überforderte Station 11

Mehr Personal!! Jeder der Assistenzärzte sollte eine genaue Vorstellung davon vermittelt bekommen, warum die PJler da sind und was deren Aufgaben sind und was nicht

Student 7 Ja

weil ich mir mein Chirurgie-Tertial bei weitem nicht so gut vorgestellt hätte, nette Kollegen, gute Betreuung

Rotation in die Notaufnahme, dort gutes Maß an Eigenverantwortung und gute Betreuung
Unfallchirurgische OPs, hier durfte man oft Nähen und konnte viel sehen
Chirurgie-Fortbildung bei Prof.

Bessere Trennung der Rotationsbereiche. Wer in der Unfallchirurgie oder Notaufnahme eingeteilt ist, sollte dort auch seine Rotationszeit verbringen können.
Gerade in Zeiten wo wegen Urlaub etc. weniger PJler anwesend waren

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Kroesen
nette Kollegen
Phlebotomisten im Haus

als nötig, war das oft nicht möglich (häufig telefonisch zu Blutabnahmen und OP-Assistenz in anderen Rotationsbereichen gerufen). Ggf. festen Rotationsplan von der Klinik vorgeben, damit solche Engpass-Situationen besser vorgebeugt werden können, ggf. getrenntes PJ-Telefon für Unfall- und Viszeralchirurgie.

Student 8 Ja Team der Pflege und Ärzte nett und daran interessiert etwas beizubringen
Wahlmöglichkeiten, freies Einteilen in die Abteilungen

Ambulanz
Zeit im OP
regelmäßige Fortbildungen

-Stationsarbeit Viszeralchirurgie (Briefe schreiben für unbekannte Patienten, Viggos oder Blutabnahmen, während die Stationsärzte Kaffee trinken oder Essen gehen)
-Personalabteilung (überfordert, wenn man als PJler noch einen anderen Job hat, falsch beim Finanzamt angemeldet etc...)

Fragebogen für Einkommensverhältnisse der PJler, explizite Deklaration als Aufwandsentschädigung

Student 9 Ja

Student 10 Nein Zu wenig, bzw. fast gar keine Koordination der PJ'ler ärztlicherseits, das meiste findet per Flurfunk unter den "Alt-PJ'lern und den neuen statt.

Orthopädie/Unfallchirurgie: sehr gute praktische Ausbildung,
Ambulanz: gute Supervision und viel Raum zum selbstständigen Arbeiten

Stationsarbeit auf manchen Stationen zu unstrukturiert, häufig läuft man einfach nur den Ärzten hinterher und hat das Gefühl man sei lästig und störend

Ein klares Konzept würde vieles vereinfachen und Fehlinformationen verhindern

Student 11 Ja Ich kann es weiterempfehlen, da das Arbeiten in einem kleinen Haus einfach insbesondere am Anfang deutlich einfach ist. Man hat schnell

Das die chirurgische Fortbildung regelmäßig und strukturiert von einer festen Person durchgeführt wird. Dadurch entstehen keine

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Ansprechpartner gefunden und fühlt sich gut ins Team integriert.	Wiederholungen oder große Lücken.		
Student 12	Nein	Ich habe nicht besonders viel in meinem chirurgischen Tertial gelernt. Im Viszeralchirurgischen OP werden häufig sehr spezielle Fälle behandelt, da es ein Zentrum für CED Patienten ist. Dadurch darf man nicht besonders viel machen im OP.	In der Ambulanz und der Unfallchirurgie war das Team sehr nett und haben einen gut integriert. Man durfte viel eigenständig arbeiten, konnte aber jederzeit den Stationsarzt oder die Oberärzte zu Patienten befragen. Im OP, wenn man Interesse zeigt und hat, darf man einige Teilschritte bei den OPs übernehmen, nicht nur das zunähen am Ende.	s.h. Ich kann das Tertial nicht weiter empfehlen.	
Student 13	Ja	Man hat die Möglichkeit in jede der vier Chirurgischen Bereiche reinzuschneffeln(Viszeral-, Unfall, Gefäß-, Allgemeinchirurgie +Ambulanz).	Man ist im OP nicht nur Hakenhalter, jede Op wird umfangreich erklärt und man darf bei Interesse auch viel mitmachen. Natürlich macht man auch hier mal Blutentnahmen aber es gibt Phlebotomisten. optimale Fortbildungen durch den Chefarzt (gut strukturiert, erspart einem weiteres Lernen)	Die Stationsärzte bemühen sich zwar sich immer Zeit für Fragen zu nehmen, sind aber so stark ausgelastet, dass der Lerneffekt ausserhalb des OPs doch recht gering ist.	bessere Spindorganisation
Student 14	Ja	man ein breites Spektrum der Chirurgie kennenlernen kann.	regelmäßige und sehr gute Fortbildungen viel praktische Erfahrung im OP und in der Ambulanz	Das PJler Telefon, man wurde regelmäßig quer durch das Haus gerufen für einzelne Blutentnahmen. Aufgrund der zahlreichen Aufgaben (BEs, Viggos, OP), war es so gut wie nie möglich eigene Patienten auf der Station zu betreuen, da man meistens bereits bei der Visite nicht	- bessere Integration in den Stationsalltag, mit aktiver Teilnahme an den Visiten - keine Blutentnahmedienste auf Stationen, für die man nicht eingeteilt ist

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 15	Ja	FoBI des Chefarztes Prof. Kroesen ausgezeichnet. Assistenten nett, auch wenn sie keine Zeit zum Unterricht hatten.	Nettes Team, Gefäßchirurgie gute Lehre.	anwesend sein konnte. War man bei der Visite anwesend, so wurde leider nur wenig erklärt.	PJ nicht wegen einer einzigen BE zum anderen Ende der Klinik schicken. Assistenten sollten sich Zeit zum Unterricht nehmen.
Student 16	Nein	Kaum Integration ins Team, manche Assistenzärzt/innen benehmen sich den PJ`lern gegenüber unmöglich. Man wird für Blutentnahmen durchs ganze Haus gejagt, im OP steht man teilweise Stunden am Stück und wird angeraut wenn man den Haken nicht anständig halten würde. Teilweise aus Visiten rausgeschickt mit der Ansage: "Bevor hier nicht alle Blutentnahmen gemacht wurden geht ihr nirgendwo hin". Kaum Lernerfolg durch das praktische Arbeiten.	Die Fortbildungen im Haus sind wirklich exzellent und haben eigentlich immer stattgefunden (5x die Woche)! Gefäßchirurgen sehr bemüht, hier wird man respektiert und im OP wird ausführlichst erklärt, leider viel zu kurzer Einsatz hier Unfallchirurgie: sehr netter OA (Hr.Ernst), gibt sich große Mühe. Ambulanz: gute Betreuung! Prof. Kroesen gibt sich wirklich Mühe im Umgang mit den Studenten/innen! Nimmt sich immer wieder Zeit für kurze Erläuterungen und seine Fortbildungen sind spitze!	Ein Zeiterfassungssystem wurde neu eingeführt, am Ende muss man sich mit der Personalabteilung über jeden Tag streiten ob man da gewesen sei oder nicht, weil es hin und wieder ausgefallen ist. Die Ausstellung der Tertialsbescheinigung hat über 4 (!) Wochen gedauert, ein PJ`ler drohte man sogar mit der Verzögerung der Ausstellung sollte er sich weiter darüber beschweren, dass es solange dauert. Gibt es keine Phlebotomisten wird von den Assistenzärzten erwartet dass man alle Blutentnahmen macht, alle Zugänge legt und eigentlich gleichzeitig auch im OP hilft. In der Viszeralchirurgie wird einem seitens der Stationsärzte (die bis auf ganz wenige wirklich sehr sympathisch sind und denen das auch alles sehr leid tut wie das da abläuft!!!) kaum was erklärt und man mit unnötiger Arbeit (ganz	Integration in den Stationsalltag, lasst uns bei den Visiten mitlaufen, erklärt uns was dann machen wir gerne danach auch die Blutentnahmen! Im OP stumpfes Hakenhalten mit marginalen Erklärungen ist nicht Sinn der Sache, informiert die PJler frühzeitig bei welcher OP sie benötigt werden, dann kann man sich dazu einlesen, kennt den Patienten und wenn dann auch noch erklärt wird was getan wird kanns auch Spaß machen und man lernt was! Holt keine PJ`ler von anderen Stationen um irgendwo Blut abzunehmen/Viggos zu verteilen sondern machts dann einfach auch mal selber. Wenn man ständig umhergescheut wird bekommt man dort nichts mit und vor allem leidet da auch massiv die Motivation und Stimmung drunter wenn man das Gefühl bekommt überhaupt nicht wertgeschätzt zu werden.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

beliebt: liegendebliebene Patientenbriefe schreiben, von Patienten die man nie zuvor gesehen hat) beladen. Die Stationsärzte auf der 11 sind dauerhaft unter Druck, da bleibt halt keine Zeit für unsere Ausbildung.

Ausstellung der Tertialsbescheinigung nicht über die Personalabteilung sondern in Eigenverantwortung (selbst ausfüllen, zum Chefarztsekretariat geben, unterschreiben lassen. Fertig.). Eine DIN A4 Seite auszufüllen schafft man in 2 Minuten, es kann nicht sein das man 4 Wochen darauf wartet und am Ende sogar die Frist zur Einreichung beim LPA verstrichen ist weil man noch immer auf seine Bescheinigung wartet